Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Expedition: G. Heinze u. Comp., Langestraße No. 35.

№ 124. Görlitz, Sonnabend, den 18. October. 1856.

Deutschland.

Berlin, 16. Oct. Heute früh 8 Uhr begeben sich Se. Majestät der König von Potsdam über Berlin nach Passow und von da nach Greifswald zur Universitätsfeier, verbleiben am 17. daselbst und reisen am 18. d. M. von Greifswald nach Neustrelitz. Se. Majestät gedenken am 19. daselbst zu verbleiben und am Montag, den 20., über Berlin nach Potsdam zurückzukehren. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen werden, wie wir hören, Se. Majestät begleiten.

— Ueber den Entwurf eines Handelsgesetzbuchs für die preußischen Staaten, der im Justizministerium ausgearbeitet ist, sind nunmehr kaufmännische Sachverständige und praktische, im Handelsfache bewanderte Juristen einberufen worden. Dieselben sollen am 27. d. Mts. zu einer Conferenz hierselbst zusammentreten.

— Die Einladungen zu der hier bevorstehenden General-Synode der evangelischen Kirche in Preußen erfolgen vom Ober-Kirchenrath. Es soll daselbst nur über fünf Fragen, für welche Gutachten eingefordert worden sind, verhandelt werden. Sie beziehen sich auf Berufung einer allgemeinen Landes-Synode, insbesondere auf die Diakonie und das Diakonat, auf die kirchliche Gemeinde-Ordnung, auf die liturgischen Bedürfnisse der Landeskirche und auf die Verweigerung der Einsegnung der von geschiedenen Ehegatten beabsichtigten Ehen.

— Die „Pr. Corr." meldet, daß die kirchliche Konferenz am 2. November, einem Sonntage, mit einer gottesdienstlichen Feier eröffnet werden wird, und daß die Berathungen derselben schon an dem folgenden Dienstage im Schlosse Monbijou ihren Anfang nehmen werden. Den Vorsitz wird der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, v. Uechtritz, führen, während der Kultusminister v. Raumer insofern die Berathungen Gegenstände seines Ressorts oder das Staatsgebiet überhaupt berühren, den Sitzungen als königl. Kommissar beiwohnen wird.

— Nachdem sich England der Ablösung des Sundzolles geneigt erklärt hat, beschäftigt sich auch die preuß. Regierung lebhaft mit der Kapitalisirung dieses Zolles; es haben in dieser Beziehung in jüngster Zeit hier mehrfache Konferenzen der betheiligten Ministerien Statt gefunden.

Düsseldorf, 12. Octbr. Vorgestern fand in dem Breidenbacher Hofe eine Versammlung der Bürgermeister der größeren Städte der Rheinprovinz auf Einladung des Ober-Bürgermeisters Stupp von Cöln statt, an welcher sich die Vertreter der Städte Aachen, Barmen, Bonn, Cleve, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, Elberfeld, Jülich, Neuwied, Saarbrücken und Trier betheiligten. Es wurde darüber berathen, in welcher Weise das Project zur Ausführung gebracht werden soll, ein Denkmal zu Ehren des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., als ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit der Bewohner der Rheinprovinz zu errichten. Die Versammlung beschloß, die Bildung eines Comités aus Deputirten der verschiedenen Regierungs-Bezirke der Provinz zu veranlassen und als geeignetsten Ort zur Errichtung eines Monuments für die Provinz die Stadt Bonn in Vorschlag zu bringen.

Gotha, 14. Oct. Nächstkommenden Sonntag wird hier eine seit den Zeiten der Reformation nicht mehr erlebte kirchliche Feier stattfinden, nämlich die Einweihung der neu errichteten katholischen Kirche, welche sich in der nördlichen Vorstadt auf sehr günstiger Stelle in einfach geschmackvollem Baustyle erhebt. Die Zahl der hiesigen katholischen Gemeindemitglieder ist nicht bedeutend und die Mittel derselben deshalb nicht ausreichend zum Bau einer neuen Kirche; indeß haben ansehnliche Spenden Sr. Majestät des Königs Ludwig von Baiern, des Kaisers von Oesterreich, sowie mehrerer anderer deutscher Fürsten die Vollendung des Baues ermöglicht. Der jüngst auf den bischöflichen Stuhl von Paderborn erhobene Dr. Martin, als Oberhirt der Diöces, zu welcher die hiesige katholische Gemeinde gehört, wird die Consecration nach dem von Alters hergebrachten Ritus der römischen Kirche vollziehen. Um auch die Gemeinde in den Stand zu setzen, die symbolische Bedeutung dieser Consecrationsfeierlichkeiten zu verstehen und denselben mit Andacht zu folgen, hat der ehemalige Missions-Seelsorger der hiesigen katholischen Gemeinde und jetzige Pastor zu St. Martini in Erfurt, L. Liebherr, zum Besten der hiesigen neuerbauten Kirche ein Büchlein erscheinen lassen: „Der Consecrations- oder Weih-Ritus einer neuen Kirche nach dem Pontificale Romanum etc., das auch für Nichtkatholiken eine ganz interessante Lecture bildet. Der Heilige, dem die Kirche geweiht werden wird, ist der heil. Bonifacius, der Apostel der Thüringer.

Aus Thüringen, 13. Oct. Am 10. Oct. 1806 fiel Prinz Louis Ferdinand von Preußen bei Saalfeld. Zu einer würdigen 50jährigen Gedächtnißfeier seines Heldentodes war der 10. Oct. d. J. bestimmt. Eine Viertelstunde von Saalfeld erhebt sich ein Denkmal, welches dem dort gefallenen Prinzen von seiner Schwester, der Fürstin Radziwill, errichtet worden ist. An diesem Monumente wurden am 8. Octbr. Plätze abgesteckt, um militärische Stellungen zu gewinnen. Am 9. Oct. trafen 300 Mann Militär aus Erfurt ein, welche in der Stadt einquartirt wurden. Am 10. Oct., dem Tage der Schlacht, fand um 9 Uhr eine kirchliche Feier mit Gesang, Predigt und Trauermusik in der Kirche zu Graba statt, da in diesem Kirchspiel vor 50 Jahren der Kampf begonnen und beendigt wurde. Um 11 Uhr bewegte sich ein unabsehbarer wohlgeordneter Zug von der Stadt aus nach dem Monumente. Tausende von Städtern und Landleuten von nah und fern schlossen sich demselben an. Um das reich geschmückte Monument waren die 300 Preußen aus Erfurt, so wie noch 100 Mann Schwarzburger, 100 Mann Weimaraner und 50 Mann Altenburger Militär in Parade aufgestellt. Als der Zug mit einem Trauermarsche angelangt war, begann der Choralgesang, nach dessen Beendigung der Ober-Pfarrer Wagner aus Graba, der vor 50 Jahren Augenzeuge der Schlacht gewesen war, das traurige Ereigniß, den Heldentod des Prinzen, so lebhaft und ergreifend schilderte, daß er auf alle Zuhörer den tiefsten Eindruck machte. Hierauf folgte noch ein Gesang, und den Schluß machte eine Salve vom gesammten Militär, die in dem romantischen Saalthale einen tausendfachen Widerhall fand.

Frankreich.

Paris, 13. Oct. Nach dem Moniteur empfing der Kaiser gestern den General Kheredine, der ihm im Auftrage des Bey's von Tunis eine Wiege für den kaiserlichen Prinzen überbrachte.

— Der Minister des Inneren hat durch Rundschreiben die Präfecten angewiesen, in den Provinzen den Eifer der Polizei-Commissäre zu mäßigen, die oft dadurch, daß sie gegen unbedeutende Uebertretungen oder Vergehen mit äußerster Strenge einschreiten, keine friedliche Stimmung gegen die Regierung erwecken.

— Heute führen selbst die Optimisten eine andere Sprache über Neapel. Die Westmächte sind einig — das Ultimatum ist nach Neapel gesandt worden, und die Abberufung Brenier's wird als eine ausgemachte Sache betrachtet. Dies wird uns von Männern gesagt, die bisher, unseren sonstigen Erkundigungen zuwider, die Wahrscheinlichkeit eines diplomatischen Bruches zwischen Neapel und den Westmächten bestritten haben. Uebrigens spricht man heute nur von Narvaez' Ernennung zum Minister-Präsidenten Spaniens. Alle Welt hat das Ereigniß erwartet. Man wundert sich nur, daß Rios Rosas auch keine Gnade in den Augen des Herzogs von Valencia gefunden habe. Er wollte nur vertraute Freunde wählen.

— Gestern wurde in der Tuilerienkapelle die Heirath der jungen Prinzessin Bathilde, jüngsten Tochter des Prinzen Karl Bonoaparte, mit dem Grafen Ludwig von Cambacérès, Neffen des Erzkanzlers des Kaiserreichs und Enkel des Prinzen von Eckmühl, gefeiert.

Paris, 14. Oct. Wie man erfährt, ist Oesterreich nicht gewillt, dem Verlangen des Westens in Betreff der sofortigen Räumung der Fürstenthümer nachzugeben. England und Frankreich sollen nun die Absicht haben, diese Angelegenheit vor den pariser Congreß zu bringen, und die Occupation der Donau-Fürstenthümer durch die Oesterreicher wird die erste Frage sein, die bei dem Wiederzusammentritt des Congresses verhandelt werden wird. Rußland hält sich bei dieser Frage ganz neutral. Man versichert übrigens, daß zwischen dem petersburger Hofe und den Tuilerieen das beste Einvernehmen herrsche. Die Gerüchte, daß Graf de Morny in Rußland nur eine äußerlich glänzende Rolle gespielt habe, mit seinem Aufenthalt in Rußland selbst aber gar nicht zufrieden sei, sind mit Absicht in Umlauf gesetzt worden. Rußland haßt Oesterreich aus tiefster Seele, und die russische Diplomatie sucht die französischen Gelüste für Italien auszubeuten, um Frankreich seine Projecte im Orient in einem besseren Lichte zu zeigen.

— In Metz fand kürzlich zwischen zwei jungen Offizieren der Artillerieschule ein autorisirtes Duell statt, wegen einer Affaire, welche schon seit längerer Zeit das Stadtgespräch war; einer der jungen Leute, ausgezeichneter Schüler, wurde dabei getödtet.

— Der „K. Z." schreibt man aus Brüssel, 14. Oct.: Es wird dem König von Neapel, diesmal mit voller Zustimmung Frankreichs, ein letzer Aufschub gestattet, und zwar bis zum Donnerstag der laufenden Woche. Läßt König Ferdinand diesen Aufschub unbenützt verstreichen, so werden an diesem Tage die Flotten abgehen. Marquis d'Antonini, der neapolitanische Gesandte zu Paris, wird im Falle des völligen Bruches mit Neapel nach Brüssel übersiedeln.

Spanien.

Aus **Madrid** schreibt man unterm 10. Oct.: „Ein königl. Dekret in der heutigen Madrider Zeitung stellt das Kloster der Jesuiten wieder her, das seit 1854, wo man die Patres nach den Balearen sandte, geschlossen war. — Man spricht viel von einem sehr ernsten Auftritte im Salon der Gattin eines unserer ersten Generale zwischen Narvaez und dem Havannesen Guell y Rente, Gemahl der Infantin Josefa. Die beiden Gegner sollen sich herausgefordert haben, das Duell jedoch durch hohes Dazwischentreten verhindert worden sein." Nach einer andern madrider Correspondenz ließ der Civil-Gouverneur den Herrn Guell y Rente verhaften, weil derselbe nicht versprechen wollte, von dem Duell abzustehen, dessen Tag und Stunde bereits festgesetzt war.

— Die Vorkehrungen zu der Expedition gegen die Riff-Piraten werden eifrig betrieben. Die Admiralität hat den gemessenen Befehl empfangen, Kanonier-Schaluppen und das zu einer nöthigen Landung nöthige Material schleunigst verfügbar zu machen.

Großbritannien.

London, 11. Oct. Zehn Officiere und etwa 600 Mann der deutschen Legion, welche sich zur Ansiedelung am Kap bereit erklärt haben, gehen übermorgen von Colchester nach Browndown ab, um demnächst in Portsmouth eingeschifft zu werden.

London, 13. Oct. Die Times beschäftigt sich heute mit der russischen Auslegung der in dem pariser Vertrage stipulirten bessarabisch-moldauischen Grenz-Regulirung und ermahnt die Alliirten, sich den russischen Forderungen mit Entschiedenheit zu widersetzen. Die von Rußland vorgeschlagene Grenzlinie, meint sie, würde den Russen der Sache nach die Herrschaft über den See Salsyk oder Burna Sola, welcher einen jährlichen Salzertrag von 1,000,000 Silberrubel liefert, verleihen. „Außerdem", fügt sie hinzu, „verlangen die russischen Commissäre — in welcher Absicht, müssen sie selbst am besten wissen —, daß ein Gebietsstreifen längs der Grenzlinie für neutral erklärt werde. Darin würde in Wirklichkeit auch der See mit inbegriffen sein, und Rußland würde auf diese Weise seine Stellung an den Ufern der Donau, in welchen Strom der See mündet, wieder erhalten. Wollte man diesen Punkt einräumen, so würde man den ganzen Artikel zu nichte machen. Auch wird man ihn nicht einräumen. Rußland jedoch hegt offenbar den Wunsch, entweder Zeit zu gewinnen, oder auf die anderen Mächte das Gehässige eines wiederholten, aber nöthigen Widerstandes zu wälzen. Zu diesem Zwecke, glauben wir, hat es jetzt die ganze Sache der zweiten pariser Conferenz überwiesen. Bis jetzt hat die Sache nur das Schlimme, daß die üblen Wirkungen des Krieges und der durch ihn erzeugte Groll sich in jenen Gegenden noch immer bemerkbar machen und daß wir nicht einmal im Stande sind, unsere Schiffe zurück zu berufen. Bisher hat Rußland die Entschlossenheit der Westmächte und das zwischen ihnen bestehende herzliche Einvernehmen offenbar unterschätzt. Wir wissen nicht, welche Gründe es zu diesem Irrthum verleitet haben mögen. Allein es selbst leidet am meisten dadurch, indem es jenen guten Ruf verliert, der weit mehr werth ist, als alle kümmerlichen Vortheile, welche aus einer rabulistischen Auslegung des Vertrages gezogen werden mögen."

London, 14. Okt. Die Nordbahndiebe sind bereits gestern in Liverpool angekommen. Bei seiner Verhaftung in Newyork gestand Grelet sogleich seine Schuld und sagte, er habe die unterschlagenen Aktien Parrot überlassen; bei letzterem fand man auch einige der Kompagnie gehörige Privatpapiere. Für eine Million Dollar Aktien sollen diese Finanzhelden an den Mann gebracht haben, und man glaubte nicht, daß außer der Baarsumme, die den Verhafteten abgenommen ward, viel von den entwendeten Werthpapieren in die Casse der Eigenthümer zurückwandern wird, denn Carpentier und Grelet, heißt es, haben sehr toll gewirthschaftet. Grelet drohte Enthüllungen zu machen, welche seinen Klägern sehr unangenehm sein und manchen Börsenkoryphäen bloßstellen würden. Er rühmte sich auch, früher Beweise von Ehrlichkeit gegeben zu haben. A. 1848 habe Rothschild ihm und seinem Kameraden 60,000 Aktien im Werthe von 50,000,000 Francs anvertraut, mit der Weisung, falls die Revolution in Paris nicht unterdrückt würde, diesen Schatz nach England in Sicherheit zu bringen. In Amiens angekommen und schon auf dem Sprung, über den Kanal zu gehen, wurden sie zurückgerufen. Diese Aktien, Rothschild's Privateigenthum, blieben in ihren Händen bis 1851, als Rothschild sie zurückverlangte und in Ordnung fand. Sechs Monate später wurde ihnen dasselbe Packet wieder zur Aufbewahrung anvertraut. Kurz, sie hätten der Kompagnie keinen Frank baar Geld gestohlen, sondern sich blos Aktien „ausgeborgt", in der Hoffnung, dieselben zur rechten Zeit zurückerstatten zu können.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 8. October. [Sitzung für Vergehen]. Es wurden verurtheilt: 1) Der Fleischergesell Traugott **Richter** aus Lauterbach wegen Betruges und versuchten Betruges zu 3 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, Beides auf 1 Jahr. — 2) Die verwittw. Maurergesell Joh. Christiane **Geßner** aus Görlitz wegen Unterschlagung unter mildernden Umständen zu 14 Tagen Gefängniß. — 3) Die verwittw. Inwohn. Charlotte **Lachmann** aus Görlitz wegen gleichen Vergehens zu 3 Tagen Gefängniß. — 4) Der Markthelfer Friedrich Ernst **Hellwig** aus Görlitz wegen fortgesetzten Diebstahls zu 6 Monat Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, Beides auf 1 Jahr. — 5) Der Dienstjunge Joh. Gottfried **Pfeiffer** aus Leopoldshain wegen eines schweren und zweier einfacher mit Unter-

scheidungsvermögen verübter Diebstähle zu 3 Monat Gefängniß. — 6) Der Tagearbeiter Anton Linke aus Pfaffendorf, Kr. Lauban, wegen Diebstahls im 2. Rückfall unter mildernden Umständen zu 6 Monat Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, Beides auf 1 Jahr. — 7) Der Arbeiter Joh. Gottlieb Wiesner aus Schlauroth wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß, Untersagung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, Beides auf 1 Jahr. — 8) Die unverehel. Josephe Schuster aus Naumburg a. Q. wegen zweier Diebstähle zu 4 Monat Gefängniß, 1 Jahr Untersagung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht. — 9) Die unverehel. Juliane Ernestine Jackisch aus Rothwasser, bei der letzten Schwurgerichtssitzung wegen schweren Diebstahls zu 3 Jahr Zuchthaus verurtheilt, wegen Diebstahls im Rückfall, und deren Mutter, Gedingehäusler Anna Rosine Jackisch aus Rothwasser, wegen schwerer Hehlerei zu 3 Jahr Zuchthaus verurtheilt, wegen Begünstigung dieses Vergehens, Jede zu 3 Monat Zuchthaus und 1 Jahr Polizeiaufsicht. — 10) Die unverehel. Joh. Dorothea Fiebiger aus Waldau wegen Diebstahls und die verehel. Schneidermstr. Pauline Dreßler aus Görlitz wegen Hehlerei, Jede zu 3 Monat Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, Beides auf 1 Jahr. — 11) Der Schmiedegesell Traugott Gollmer aus Jauernik, der Nagelschmiedegesell Friedrich Wilhelm Groß aus Görlitz, der Handlungs-Commis Alfred Moritz Bauer aus Görlitz, der Goldarbeitergesell Gottfried Louis Müller aus Görlitz, der Maurergesell Carl Friedrich Neumann aus Görlitz wegen Entziehung der Militairpflicht, Jeder zu 50 Thlr. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß, dagegen der Buchbindergesell Hermann Eduard Emil Bretschneider aus Görlitz dieses Vergehens für nichtschuldig erklärt.

Görlitz, 11. Octbr. [Sitzung für Uebertretungen]. Es wurden verurtheilt: 1) Der Tagearbeiter Johann Gottfried Pfeiffer aus Görlitz wegen Bettelns im wiederholten Rückfall zu 6 Wochen Gefängniß. — 2) Der Bauer und Kalkbrennereibesitzer Christian Friedrich Held aus Cunnersdorf wegen Gebrauchs ungestempelter Maaße im Gewerbebetriebe zu 3 Thlr. Geldbuße event. 3 Tage Gefängniß, auch die vorgefundenen Karrenmaaße zu confisciren. — 3) Der Maurergesell Joh. Gottlieb Aßmann aus Nd.-Bielau wegen feuergefährlichen Tabackrauchens zu 2 Thlr. Geldbuße event. 2 Tage Gefängniß. — 4) Der Schuhmachergesell Friedrich August Röhr aus Görlitz wegen ungebührlicher Erregung ruhestörenden Lärmens zu 4 Thlr. Geldbuße event. 4 Tage Gefängniß, dagegen der Schuhmachergesell Reinhold Scheider aus Neumark derselben Contravention für nichtschuldig erklärt. — 5) Der Gärtner Johann August Sommer aus Königshain wegen feuergefährlichen Tabackrauchens zu 2 Thlr. Geldbuße event. 2 Tage Gefängniß. — 6) Für nichtschuldig wurden erklärt: der Tagearbeiter Joh. Gottfried Kutter aus Görlitz der versäumten polizeilichen Anmeldung der Aufnahme einer Person in Schlafstelle. — 7) Die Dienstmagd Joh. Christiane Hundert aus Rothwasser der Landstreicherei.

Görlitz, 16. Octbr. Das neue Schulgebäude, welches das Gymnasium und die höhere Bürgerschule in sich aufnehmen soll, empfing gestern — wie bereits gemeldet worden ist — seine Weihe. Das Gebäude steht fast genau an der Stelle des alten Klosters, dadurch aber, daß die früheren Umgebungen des Letzteren cassirt sind, ist viel an Platz erspart und für den öffentlichen Verkehr gewonnen worden. Die Hauptfront des neuen Hauses, 180 Fuß lang, ist der Nonnengasse zugewendet, welche hier eine Breite von 90 Fuß erhalten hat; der östliche Flügel geht fast an die Dreifaltigkeitskirche und den Schwibbogen heran, der westliche steht in gleicher Flucht mit dem Westgiebel der Kirche und ist um vieles kürzer, als jener; er ist von der gegenüberstehenden Häuserreihe 70 Fuß entfernt, so daß auch hier an Stelle der alten Klostergasse ein schöner freier Platz entstanden ist. An der südöstlichen Ecke verbindet den östlichen Flügel mit dem Hauptgebäude ein 90' hoher Observations-Thurm mit Platform, der gestern mit einer Fahne in den preuß. Farben und mit vielen Flaggen in den Stadtfarben geziert war. Das imposante Gebäude, das dem Baustyle der Dreifaltigkeitskirche angepaßt ist und mit dieser nunmehr eine schöne einheitliche architectonische Gruppe bildet, ist aus gelbem Granit im Rohbau ausgeführt, die Vorsprünge, Strebepfeiler, Gesimse und Verzierungen sind von weißem Sandstein. Das Innere entspricht an Schönheit und Zweckmäßigkeit dem Aeußeren. Der östliche Flügel ist für die Realschule, der westl. für das Gymnasium bestimmt, Actus-, Musik-, Zeichen- und Turnsaal ꝛc. sind zur gemeinschaftlichen Benutzung beider Anstalten. Der Plan zu diesem prächtigen Baue ist das Werk des städtischen Bauraths Martins, der dadurch — wie einer der Festredner treffend bemerkte — seinem Namen ein bleibendes Denkmal gesetzt hat, und unter dessen Oberleitung derselbe vom hiesigen Maurermstr. Lissel ausgeführt worden ist. — Die Einweihungsfeierlichkeit des Hauses ward in dem mit Guirlanden geschmückten Actussaale vollzogen, der von den Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung, von der Geistlichkeit, von den Lehrern beider Schulanstalten und den Schülern derselben, von mehreren eingeladenen Gästen dicht besetzt war. Auf der Tribune war der Gymnasial-Sängerchor und das Stadtorchester aufgestellt und für die daselbst noch befindlichen Plätze waren Karten, wonach der Begehr allerdings lange nicht befriedigt werden konnte, ausgegeben worden. Vormittags 11 Uhr mit dem Eintritte des Königl. Commissarius, Provinzial-Schulrath Scheibert aus Breslau begann die Feier. Nach einer dreimaligen Fanfare wurde der erste Vers des Liedes: Ein' feste Burg ꝛc. gesungen, worauf der Bürgermeister Fischer die Rednertribune betrat. Nachdem derselbe das Glück gepriesen, gerade an dem Tage, der seit 16 Jahren in ganz Preußen festlich begangen würde, am Geburtstage unsers allergnädigsten Königs und Herrn, dieses Haus weihen zu können, und Allerhöchstdemselben ein dreimaliges Hoch ausgebracht hatte, in das die ganze Versammlung einstimmte, gedachte er zunächst des verstorbenen Oberbürgermeisters Jochmann, der für die Aufnahme und die Vollführung des Baues lange Jahre hindurch unermüdet thätig gewesen sei, sowie des verstorbenen Oberbürgermeisters Demiani, der die erste Idee dazu gefaßt habe. Der Redner knüpfte hierauf an die Erinnerungen vergangener Jahrhunderte, welche das Gymnasium im alten Kloster durchlebt, Hoffnungen für die Zukunft, und sprach den Wunsch aus, daß die Zukunft der Vergangenheit würdig sein möge. Am Schlusse brachte derselbe den Vertretern der Stadt, welche ohne engherzige Rücksichten die bedeutenden Geldmittel zu diesem Baue bewilligt hätten, dem Baurath Martins und Allen, welche bei der Ausführung des so herrlich gelungenen Werkes thätig gewesen wären, seinen Dank aus, übergab nunmehr den beiden Directoren des Gymnasiums und der höhern Bürgerschule die neuen Räume und entließ den seitherigen Oberlehrer Dr. Rösler, der, nachdem er in diesem Frühjahre sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert und seinen Abschied genommen hatte, mit ehrenden Worten der Anerkennung aus seinem Amte. Dieser Rede folgte die Aufführung des „salvum fac regem“ von Klingenberg, nach deren Beendigung der Königl. Schulrath Scheibert die Weiherede hielt, in welcher er sich über die Schönheit des Baues verbreitete, welcher als ein Denkmal der Bildung der Stadt in seiner einfachen und edeln Würde die Jugend die schöne, edle, einfache Sprache des Alterthums verstehen und lieben lehren solle. Ihm folgte der Königl. Regierungs- und Schulrath Stolzenburg aus Liegnitz, welcher darauf hinwies, daß in dem neuen Hause durch die beiden Anstalten Altes und Neues mit einander verknüpft werden solle, daß sich aber Alles im rechten Glauben auf Gott und Christus beziehen müsse, wenn es Werth haben sollte. Er schloß mit dem Wunsche, daß dieses Haus sein und bleiben möge eine gesegnete Pflanzstätte der edeln Wissenschaft, eine gesegnete Pflanzstätte opferbereiter Treue für König und Vaterland, und eine gesegnete Pflanzstätte für Alles, was wahrhaftig, was ehrbar ꝛc. Der Director des Gymnasiums Dr. Schütt wies hierauf in seiner Rede geschichtlich nach, daß die Behörden der Stadt Görlitz stets die anerkennungswertheste Sorgfalt für ihre Schulanstalten, und namentlich für das Gymnasium seit seiner Gründung an den Tag gelegt hätten, zunächst durch die Berufung ausgezeichneter Lehrer, bei welcher Gelegenheit der Redner auch des anwesenden, noch immer rüstigen Rector emer. Professor Dr. Anton gedachte, und zuletzt durch den Neubau dieses Hauses, eines Schulbaues, wie es wohl wenige Städte aufzuweisen haben möchten. Der Redner sprach im Namen beider Anstalten seinen Dank für die große Liberalität, mit welcher das neue Haus hergestellt und ausgestattet worden sei, den Vätern und Vertretern der Stadt aus, und dankte dem Meister, der mit klugem Sinne das Herrliche erdacht und ausgeführt habe. Nachdem er endlich auch besonders dafür dankte, daß die Stadt für das Gymnasium so väterlich gesorgt und im Laufe dieses Jahres 5 neue Lehrer mit freudiger Opferbereitwilligkeit angestellt habe, nahm der Redner in herzlichen Worten Abschied von seinem bisherigen Collegen,

dem Dr. Rösler. — Den Beschluß der Reden machte der Director der höhern Bürgerschule, Professor Kaumann. Derselbe sprach einige Mahnungen aus, um das Andenken an diesen Tag in den Herzen der Schüler dauernd zu erhalten. Nach Absingung eines „sanctus“ von Schnabel, sprach der Königl. Superintendent Pastor prim. Bürger Gebet und Segen, worauf ein Liedervers die Festlichkeit um ½12 Uhr schloß. — Die Lehrer des Gymnasiums hatten eine — ächt classische lat. — Ode (wie wir hören, vom Hrn. Oberl. Dr. Wiedemann verfaßt) und die höhere Bürgerschule ein deutsches Gedicht zur Feier des Tages drucken lassen, die wir beide unsern Lesern in der nächsten Nummer mittheilen werden. — Um 2 Uhr war von Seiten des Magistrats ein solennes Diner im Saale des Gasthofes zum „Hirsch“ veranstaltet, an welchem gegen 100 Personen Theil nahmen.

Görlitz, 16. Octbr. Zu Ehren des Königl. Geburtsfestes hatte das Offiziercorps ein glänzendes Diner im „Preuß. Hofe“ veranstaltet, an welchem circa 50 Personen Theil nahmen, und das die hier lebenden Generäle v. Prittwitz, v. Neander und v. Titzen-Henning durch ihre Anwesenheit beehrten.

— Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Kammerherrn und Kreis-Deputirten Adolph Freiherrn v. Bissing auf Beerberg bei Lauban und den Hauptmann und Compagnie-Chef im 5. Jäger-Bataillon Freiherrn v. Puttkamer, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeister, Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Görlitz, 17. Oct. Gestern gab Herr und Madame Robin, bei ziemlich vollem Hause, ihre zweite physikalische und phantastische Vorstellung. Wenn Herr Robin eine von irgend einem der Anwesenden an einer Schnur gehaltene Glocke eine beliebige Anzahl von Schlägen nach einem beliebigen Kommando, langsam oder schnell schlagen, wenn er durch das Medium eines ihm dargereichten gewöhnlichen Schlüssels auf ein Gewebe eine rothe oder blaue Farbe auftragen, wenn er eine Kassette auf einem Platze inmitten des Publikums bald leicht, und bald wieder so schwer werden läßt, daß selbst ein starker Mann sie nicht von der Stelle fortschaffen kann, so sind dies Leistungen, welche auf eine scharfsinnige Anwendung der Gesetze der Mechanik, der Chemie und des Magnetismus schließen lassen. Mit besonders überraschender Schnelligkeit producirt ferner Herr Robin das Verschwinden von Mad. Robin und eines Zuschauers. Zauberhaft ist auch die vue double der Mad. Robin, welche mit verbundenen Augen die mannigfachsten ihr vorgeführten Gegenstände nennt, zuletzt sogar den Inhalt eines Hutes, der mit einer Menge verschiedener Dinge gefüllt wird, entziffert. Herr Robin versichert uns bei allen seinen Künsten „das ist Alles ganz natürlich“ und ruft uns in liebenswürdiger Manier zu: „Prenez bien garde, car je fais mon possible pour vous tromper,“ aber wirklich, diese Natürlichkeit ist für uns im höchsten Grade übernatürlich. Herr Robin wird übrigens nur noch zwei Vorstellungen geben. *P.*

Am 16. Octbr., Nachmittags 5 Uhr, hatte der auf dem Dominio Bremenhain, Kr. Rothenburg, dienende, 27 Jahr alte, unverheirathete Knecht Julius Süsse unweit der sogenannten Faulpelzschänke in Ludwigsdorf das Unglück, von seinem mit Getreide beladenen Wagen überfahren zu werden. Die dadurch erhaltenen schweren Verletzungen hatten nach 2 Stunden seinen Tod zur Folge.

Budissin, 9. Oct. Auf dem diesjährigen, gestern abgehaltenen Herbstwollmarkte war, wie man vorausgesehen hatte, nur ein geringes Wollquantum, 601 Stein 18 Pf. eingebracht worden. Hiervon wurden 401 Stein 14 Pfund schnell und zu den Preisen des Frühjahrsmarktes verkauft.

Aus der Lausitz. In dem Gebüsch von Grünbusch bei Bautzen haben sich nach der neuesten Nummer der „Serb. Nw.“ rothgefleckte Elstern, eine hier ganz unbekannte Art von Vögeln, einheimisch gemacht. Sie haben ganz die Eigenschaften der gewöhnlichen Elster, nur statt daß diese schwarz, jene rothgefleckt sind. Herr Baron v. Uckermann auf Lubtowitz hat bereits ein solches Exemplar geschossen und in's Naturalien-Cabinet nach Dresden geschickt. Auch hat der dasige Förster in letztverflossener Woche eine dergleichen geschossen; da ihr nur der rechte Flügel verletzt ward, wurde sie lebendig gefangen und wird auf dem Hofe zu Lubtowitz zu Jedermanns Ansicht erhalten.

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1374] Für die vielfachen Beweise von Liebe und Freundschaft bei dem Tode und der Beerdigung unsers theuern, uns unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, so wie für die erhebenden Worte am Grabe, sagt ihren herzlichsten tiefgefühltesten Dank

Görlitz, den 17. October 1856.

die Familie Schöner.

[1372] Von verschiedenen Seiten veranlaßt, erlaube ich mir, in Bezug auf den von mir zu ertheilenden Gesangsunterricht noch zu bemerken, daß ich auch bei Solchen den Unterricht übernehme, deren Stimme **in Folge falscher Gesangsanleitung** gelitten oder die dieselbe ganz eingebüßt haben. Giebt es auch nur eine **einzig richtige, ächte Gesangsmethode**, und kann diese nur von Solchen gelehrt werden, die selbst in derselben unterwiesen, eine gründliche, tüchtige Gesangsausbildung besitzen und somit im Stande sind, durch **(das unerläßliche) Vorsingen** dem Schüler den richtigen Tonklang zu Gehör zu bringen, so erfordern die durch eine verfehlte Schule unrichtig geleiteten resp. ruinirten Stimmen eine ganz besondere Behandlung. — Mit der hierzu allein anwendbaren Methode betraut, kann ich aus Erfahrung die Versicherung geben, daß schon nach **wenigen Stunden** der günstige Erfolg dieser Unterrichtsweise sich herausstellt und die ihrer Stimme theilweise oder gänzlich Beraubten bei eigenem Fleiß und steter Aufmerksamkeit nicht allein **wieder ganz und ohne Anstrengung** in den Besitz ihrer Stimme gelangen, sondern auch der allein richtigen, den Rückfall in die frühern Fehler unmöglich machenden Gesangsmethode theilhaftig werden können.

Meine Wohnung ist jetzt Hotherstraße Nr. 5, erste Etage.

Bertha v. Roggenbucke,
Sängerin und Lehrerin für Gesang und Pianoforte-Spiel.

Stadt-Theater in Görlitz.

Sonntag, den 19. October 1856,

Vorletzte

grosse physikalische und phantastische Vorstellung

von **Madame** und **Herrn Robin.**

[1375] Die Unterhaltungen bestehen aus 4 Abtheilungen mit neuen Experimenten und Bildern. — Es ist die Einrichtung getroffen, daß am Spieltage von 10—4 Uhr im Voraus numerirte Plätze für **1. Rang** und **Parket** reservirt werden können, — bei den Abends an der Kasse entnommenen Billets werden keine bestimmten Plätze abgegeben.

Angemeldete Fremde vom 16. October 1856.

Goldn. Strauß. v. Skirmunt, Gutsbes. a. Warschau. Herrmann, Kfm. a. Breslau. Schlinzigk, Pfarrvikar a. Hirschfelde. Graf Breßler a. Sachsen. Rückheim, Kfm. a. Berlin.

Weiß. Roß. Heimann Nathan, Kfm. a. Zduny. Reuter, Kfm. a. Berlin. Goldstücker, Kfm. a. Lissa. Bessert, Kfm. a. Dresden.

Goldn. Krone. Schmidt, Kfm. a. Berlin. Kehm, Bergbeamter a. Burgk. Kursch, Kfm. a. Berlin. Dingeldey, Kfm. a. Chemnitz. v. Schlichting, Kfm. a. Berlin.

Goldn. Baum. Döring, Weißgerber a. Lauban.

Braun. Hirsch. Dünkheim, Kfm. a. Stettin. Schäffer, Kfm. a. Nürnberg. Müller, Kfm. a. Dessau. Hartmann, Kfm. a. Erfurt. Frhr. v. Hutschmidt, Rittergutsbes. a. Gr.-Schweidnitz. Wilche, Kfm. a. Bremen. Klus, Kfm. a. Dresden. Kleefeld, Kfm. a. Bingen. v. Nostiz-Drzewicki, Rittmstr. u. Rittergutsbes. a. Wendisch-Paulsdorf.

Preuß. Hof. Stein, Kfm. a. Berlin. Günther, Kfm. a. Goldberg. Pollack, Kfm. a. Liegnitz. Bulla, Rechtsanwalt a. Laubau. Reich, Rittergutsbes. a. Langöls. Lehmann, Rittergutsbes. a. Berlin.

Rhein. Hof. Ihre Durchlaucht, die Frau Fürstin von Reuß-Greiz, von Sorau nach Dresden. Frl. v. Pfuhl, a. Münster. Korenz, Lieutenant a. Berlin. Martin, Kfm. a. Chemnitz. Weil, Kfm. a. Lissa.

Druck und Verlag von G. Heinze u. Comp. in Görlitz.